

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dessen Gestein auch nur schwach magnetisch wäre, so dürfte von vorneherein zu erwarten sein, dass die lokalen Störungen sicherlich das Phänomen vollständig verdecken werden. Aus verschiedenen Gründen schien den genannten Forschern der *Rigi* derjenige Berg zu sein, welchen man zuerst mit einiger Hoffnung auf guten Erfolg wählen durfte. Das Massiv ist isoliert und von ziemlich beträchtlicher Höhe, was bei der Kleinheit der gesuchten Grösse wesentlich erschien; ausserdem boten auch, im Hinblick auf den ausserordentlich umfangreichen Instrumentenpark, die vielen vorzüglichen Beförderungsmittel um den Berg herum, sowie auf demselben eine nicht zu verschmähende Erleichterung der Aufgabe. Der Hauptgrund jedoch für die Wahl war natürlich die geologische Zusammensetzung: Da das Massiv, soweit bekannt, in dem allergrössten Teile seiner Ausdehnung aus Nagelfluh besteht, so durfte man von dem Berge selbst auch keine irgend erheblichen regionalen Störungen erwarten, die das ganze Resultat etwa fälschen könnten.

Um nun vorerst ein Urteil zu gewinnen, über die vermeintliche nicht-magnetische Beschaffenheit des Rigi-Massivs, war es notwendig nicht nur in der unmittelbaren Umgebung des letzteren eine bedeutende Anzahl Beobachtungspunkte aufzunehmen, sondern auch eine Reihe solcher in grösserer Entfernung, welche die nötigen Daten liefern konnten, für die Verwertung des in der Umgebung des Rigi gewonnenen Materials. Ausserdem durfte es auch zweckmässig erscheinen, die verschiedenen Beobachtungspunkte annähernd in derselben Höhe über dem Meere zu wählen, und zwar so viel wie möglich im Tieflande, um bei der vorausgesetzten Kleinheit des Einflusses, die Höhendifferenz so gross wie möglich zu machen. Endlich schien es auch geboten, so viel wie möglich von dem zentralen Alpenmassiv fern zu bleiben, wo grössere Abweichungen sehr wahrscheinlich zu erwarten waren.

Um allen diesen Bedingungen thunlichst zu genügen, legten die beiden Gelehrten einen Doppelgürtel um den Berg herum, dessen 19 Haupt-Stationen unter einander Entfernungen von 5—7 Kilometer zeigen. Die 13 übrigen Stationen des grossen Kreises wurden so gut wie möglich ausgesucht, befriedigten jedoch alle die gestellten Bedingungen nicht vollständig. Auch wurde im Süden noch Brienz eingeschaltet, um lokale Störungen eher zu eliminieren, und im Norden noch Zürich; letztere Station hauptsächlich auch deswegen, weil sie bei jeder magnetischen Aufnahme der Schweiz eine hervorragende Rolle spielen wird.

Wie bekannt, handelt es sich bei magnetischen Messungen vornehmlich darum, mittelst geeigneter Instrumente die drei charakteristischen Grössen oder »Elemente«, welche die Richtung und Stärke der erdmagnetischen Kraft fixiren, nämlich die Deklination, Inklination und (Horizontal-) Intensität, mit grösstmöglicher Genauigkeit zu bestimmen. Auf sämtlichen 32 Stationen (mit Ausnahme von Walchwil am Zugersee) wurden nun bei dieser ersten Expedition jene drei charakteristischen Elemente (vom 23. Mai — 19. Juni 1895) vollständig beobachtet. Wir geben in Nachstehendem aus den erhaltenen Resultaten, die uns von Herrn Dr. van Rijkevorsel und Dr. van Bemmelen mit besonderer Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellt wurden, für einige der wichtigeren Stationen die beobachteten Werte der westlichen *magnetischen Deklination*; es bietet dieses Element, das uns den Winkel bezeichnet, den die Magnetnadel mit dem astronomischen Meridian bildet, ja bekanntlich ein vorzügliches, bequemstes Orientierungsmittel dar für den Topographen, Militär, Geologen u. s. w. Zudem sind die hier gegebenen Werte ja die einzigen zuverlässigen Daten dieser Art, welche wir seit den Messungen von Professor Battelli (1888—92) in allerneuester Zeit aus der Central- und Nordschweiz besitzen. Die Epoche, für welche dieselben gültig sind, darf auf Mitte des Jahres 1895 angesetzt werden; da die jährliche Abnahme der westlichen Deklination gegenwärtig in unserer Gegend $6\frac{1}{2}$ —7 Minuten beträgt, so ist auch eine Benutzung der nachfolgenden Daten für spätere Jahre nicht ausgeschlossen.

Deklinationenwerte für 1895. 5.

Zürich	12° 32'	Goldau	12° 15'
Buochs	12° 18'	Arth	12° 19'
Beggenried	12° 17'	Meiringen	12° 25'
Meggen	12° 20'	Böningen	12° 34'
Weggis	12° 20'	Brienz	12° 29'
Gersau	12° 18'	Langnau	12° 47'
Steinen	12° 02'	Schönenwerth	12° 38'
Seewen	12° 16'	Linthal	11° 53'
Lowerz	12° 10'	Ziegelbrücke	12° 11'
Amsteg	12° 04'	Wald	12° 11'
Brunnen	12° 13'	Seen	12° 12'
Hint.-Iberg	12° 06'	Baden	12° 23'

Wie die beiden Gelehrten ausdrücklich hervorheben, sind leider verschiedener äusserer Einflüsse wegen die Werte für Zürich und Brienz nicht ganz verlässlich; doch geht aus den vorliegenden Messungen mit

Sicherheit hervor, dass in unserer Gegend gegen Ende des Jahrhunderts die Deklination der Magnetnadel den Wert von 12 Grad West passiert.

Die Arbeiten für die Weiterführung dieser auch für die physikalische Geographie unseres Landes wichtigen und sehr wertvollen wissenschaftlichen Untersuchung sind im vollen Gange und werden wir nicht verfehlen, später bei Publikation der Schlussresultate, nochmals darauf zurückzukommen.

J. M.

Die Tagesordnung des internationalen Elektrotechniker-Kongresses in Genf, dessen Beratungsgegenstände wir in Bd. XXVII. S. 105 veröffentlicht haben, ist folgendermassen festgesetzt:

Dienstag 4. August. Von 9 Uhr vormittags an. — Bezug der Festkarten und Erteilung von Auskünften an die Kongress-Mitglieder im Bureau des Kongresses im Universitätsgebäude. 4 Uhr abends. — Eröffnungssitzung in der Aula der Universität, eventuell Bildung von Abteilungen.
Mittwoch 5. August. 8 Uhr morgens. — Sitzung des Kongresses in der Aula der Universität. Von 2 Uhr nachmittags an. — Besuch der Ausstellung oder der städtischen Wasser- und Elektrizitätswerke. 8 Uhr abends. — Empfang des Kongresses durch die Genfer Mitglieder im Palais Eynard.
Donnerstag 6. August. 8 Uhr morgens. — Sitzung des Kongresses in der Aula der Universität. Von 2 Uhr nachmittags an. — Besuch der Ausstellung oder der städtischen Wasser- und Elektrizitätswerke. 7 Uhr abends. — Officielles Bankett. **Freitag 7. August.** Ausflug auf dem Genfersee. — Frühstück in Montreux. — Besuch der elektrischen Centrale Vevey-Montreux. — Verschiedene fakultative Ausflüge: Schloss Chillon, Zahnradbahn auf die Rochers de Naye, Höhe 2064 m. **Samstag 8. August.** 9 Uhr morgens. — Pavillon Raoul Pictet. — Sitzung des Kongresses und im Anschluss ein Vortrag von Herrn Prof. Raoul Pictet über den Einfluss der niederen Temperaturen auf die Leitungsfähigkeit der Metalle und auf die kathodischen Strahlen. 2 Uhr nachmittags: Allgemeine Sitzung des Kongresses in der Aula der Universität. **Sonntag 9. August.** Von 3—6 Uhr: Empfang der Kongress-Mitglieder in der Ariana durch die staatlichen und städtischen Genfer Behörden.

Der Preis einer Festkarte, welche zur Teilnahme am Kongresse nach obigem Programm berechtigt, sowie zu allen bezüglichen Publikationen ist auf 20 Fr. festgesetzt, der Preis für Damen, welche Kongress-Mitglieder begleiten, beträgt 15 Fr. Die Teilnehmer am Kongresse werden ersucht, sich zum Voraus eine Wohnung zu bestellen, indem sie sich direkt und zwar vor dem 1. August an das Bureau officiel des logements de l'Exposition, Genf, wenden. In der Anfrage ist die Eigenschaft als Kongress-Mitglied gefl. anzugeben.

79. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Unserer Notiz in Nr. 2 d. Bzlg. ist nachzutragen, dass die Herren Professoren v. Kölliker in Würzburg und Bamberger in Zürich sich leider aus Gesundheitsrücksichten veranlasst gesehen haben, von der Abhaltung der von ihnen angekündigten Vorträge zurückzutreten. Infolge dessen findet der von Herrn Prof. Ziegler in Freiburg zugesagte Vortrag schon in der ersten Hauptversammlung (am Montag den 3. Aug.) statt und an Stelle des Herrn Prof. Bamberger tritt unser allverehrter Kollege, Herr Prof. Conradin Zschokke von Aarau mit einem Vortrage über *«die neueren Verfahren der Wasserstands-Prognose»*. Unsere Leser werden hieraus mit Befriedigung entnehmen, welche Bedeutung seitens der Naturforscher auch den Fortschritten der technischen Wissenschaften zugesprochen wird.

Konkurrenzen.

Strassenbrücke über die Aare von der Stadt Bern nach dem Lorrainequartier. Zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Brückenverbindung zwischen der Stadt Bern und dem Lorrainequartier hat die Baudirektion der Stadt Bern einen internationalen Wettbewerb eröffnet. Termin: 30. April 1897. Dem aus den HH. Obering. Lauter in Frankfurt a. M.; Oberst Ed. Locher, Ing. in Zürich; Ing. W. Ritter, Prof. am eidg. Polytechnikum in Zürich; Ing. Conradin Zschokke, Prof. am eidg. Polytechnikum in Zürich und Ing. F. Lindt, Baudirektor der Stadt Bern als Obmann bestehenden Preisgericht stehen für die Prämierung des besten Projektes 8000 Fr. und für den Ankauf von zwei oder drei weiteren Projekten ausserdem 7000 Fr. zur Verfügung. Der preisgekrönte Entwurf, sowie die angekauften Projekte werden Eigentum der städtischen Baudirektion, welche sich für deren Ausführung freie Hand vorbehält. Bezüglich der an den Brückenübergang gestellten Anforderungen ist dem Bauprogramm folgendes zu entnehmen: Die Brücke mit ihren Zufahrten soll eine möglichst günstige, direkte Verbindung zwischen dem westlichen

Teil der Stadt (Bahnhof) auf dem linken Aareufer einerseits und dem Lorraine-Breitenrain-Wylerquartier und Altenbergquartier auf dem rechten Ufer anderseits herstellen. In zweiter Linie ist auch die gute Verbindung dieser letztgenannten Quartiere mit dem Länggassenquartier auf dem linken Aareufer mit in Berücksichtigung zu ziehen. Neben dem eigentlichen Brückenprojekte sind auch die Zufahrtsstrassen zur Brücke, welche die Hauptverkehrslinien der Quartiere auf beiden Aareufeln in möglichst günstiger Weise verbinden sollen, eingehend zu prüfen und in die Projekte einzutragen. Auch die Möglichkeit einer rationellen Anlage von Strassen (Tramlinien) zur Verbindung der Stadt mit den jenseitigen Quartieren soll bei Aufstellung der Projekte berücksichtigt werden. Die Brücke soll eine Breite von 8 m für die Fahrbahn und von je 2,5 m für zwei Gehwege erhalten, deren einer fortfallen kann, falls die Brücke, von Achse zu Achse gemessen, nicht weiter als 15 m von der Eisenbahnbrücke entfernt projektiert wird. Die Länge der Brücke ist in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnbrücke gleich der Länge der letzteren zu dimensionieren, wird die Brücke dagegen weiter aareabwärts geplant, so sind die Brückenkonstruktionen soweit zu verlängern, dass keine allzugrosse Auffüllung für den Bau der Anfahrten von der Lorrainestrasse bis zum Brückenhof notwendig wird. Die Zufahrtsstrassen zur Brücke sind in einer Minimalbreite von 9 m und beidseitigen Gehwegen von je 3,5 m Breite zu projektieren; werden auf dem rechten Ufer zwei Zufahrten in Aussicht genommen, so genügt eine Fahrbahnbreite von je 7 m mit einem äusseren Gehweg von 3 m Breite. Die Wahl des Materials (Eisen, Mauerwerk, Beton) wird den Bewerbern freigestellt, jedoch wird Wert auf eine architektonisch schöne Ausbildung der Brückenkonstruktion in ihrer Gesamtanlage gelegt. Hinsichtlich der Baukosten ist keine bestimmte Grenze vorgeschrieben. Verlangt werden: ein Situationsplan in 1:2000, Perspektive, Grundriss, Längen- und Querschnitte mit Zufahrtsstrassen in 1:500, Einzelpläne für die Pfeiler und Widerlager und die eisernen Oberbauten in 1:200, einzelne Zeichnungen der Eisenkonstruktion in 1:20, soweit dieselben zu einer approx. Gewichts-berechnung notwendig sind, nebst Erläuterungsbericht, einer statischen Berechnung und einer approx. Berechnung der Massen und des Eisengewichts der Brücke nach Schema. Nach erfolgtem Spruch des Preisgerichts werden die eingereichten Pläne drei Wochen lang in Bern öffentlich ausgestellt. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind von der städt. Baudirektion in Bern erhältlich.

Pariser Weltausstellung. Zwei Palais auf den Elysäischen Feldern (Bd. XXVII S. 125, Bd. XXVIII S. 26). Resultat für das grosse Palais: I. Preis (15 000 Fr.) *Louvet*; II. Preis (12 000 Fr.) *Deglane & Binet*; III. Preis (8000 Fr.) *Thomas*; IV. Preis (6000 Fr.) *Girault*; V. Preis (4000 Fr.) *Tropey-Bailly*. Das Preisgericht hat beschlossen, keinen der preisgekrönten Entwürfe zur Ausführung zu empfehlen, sondern auf Grund der gewonnenen Ideen durch die Bauleitung der Ausstellung einen neuen Entwurf ausarbeiten zu lassen.

Resultat für das kleine Palais: I. Preis (5000 Fr.) *Girault*; II. Preis (4000 Fr.) *Cassien-Bernard* und *Cousin*; III. Preis (3000 Fr.) *Tou-doire* und *Pradelle*; IV. Preis (2000 Fr.) *Mewès*; V. Preis (1000 Fr.) *Deperthes* Vater und Sohn. Den Bericht erstattete *Pascal*. Von den preisgekrönten Künstlern sind *Louvet*, *Girault*, *Thomas*, *Cassien-Bernard* und *Cousin*, *Tou-doire* und *Pradelle*, *Mewès* bereits gelegentlich des Wettbewerbs um den Generalplan der Ausstellung ausgezeichnet worden (vide Bd. XXV S. 14).

Oberrealschule in Bochum (Bd. XXVII S. 94). Eingegangen sind 45 Entwürfe, von denen folgenden Preise zuerkannt wurden: I. Preis (3000 M.) Arch. Moessinger in Frankfurt a. M.; II. Preis (2000 M.) Arch. E. Hagberg in Berlin; III. Preis (1000 M.) Arch. Gebr. G. und H. Küster in Hannover. Die mit dem I. und II. Preise ausgezeichneten Pläne sind der Stadtverwaltung ohne nennenswerte Abänderungen zur Ausführung empfohlen worden.

Landeshaus der Provinz Westfalen zu Münster. Auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb. Termin: 31. Dezember 1896. Preise: 5000, 3000 und zwei Mal 1500 M. Ankauf weiterer Pläne zum Betrage von je 750 M. vorbehalten. Preisrichter: Geh.-Ob.-Regrt. *Persius*, Geh.-Rgrt. Prof. *Ende* in Berlin, Geh.-Brt. *Lengeling*, Prov.-Bauinsp. *Zimmermann* im Münster sowie drei Nichttechniker. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind vom Landeshauptmann Geh. Ob.-Regrt. *Overweg* in Münster kostenfrei zu beziehen.

Rathaus in Linden. Vom Magistrat der Stadt Linden ausgeschriebener, auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb. Termin: 31. Oktober 1896. Bausumme 300 000 M. Preise: 2000, 1500, 1000 M. Ankauf zweier weiterer Entwürfe zu je 500 M. vorbehalten. Preisgericht: Prof. *H. Köhler*, Stadtbauinsp. a. D., *Hillebrand* in Hannover, Obering. *Bach* und Stadtbmstr. *Fröhlich* in Linden, sowie drei Nichttechniker. Die

Unterlagen des Wettbewerbs sind gegen Einsendung von 3 M., rückzahlbar bei Einsendung eines Entwurfs, vom Stadtbauamt in Linden zu beziehen.

Gebäude für eine technische Lehranstalt in Detmold (Bd. XXVII S. 94). Der I. und II. Preis (1000 und 750 M.) fiel an die Arch. *Brandsky & Remges* in Köln, der III. Preis (500 M.) an Arch. *Röllig* in Esslingen. Die Zahl der eingegangenen Entwürfe ist aus der officiellen Bekanntmachung nicht ersichtlich.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Offenes Schreiben des Central-Komitees

an die

Tit. Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Wir geben Ihnen hiemit Kenntnis von der unten folgenden freundlichen Einladung zur Teilnahme an der vom 30. August bis 3. Sept. a. c. stattfindenden XII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

Indem wir Sie angelegentlichst ermuntern, der Einladung zu dieser, hohen Genuss versprechenden Vereinigung unserer deutschen Kollegen zahlreiche Folge zu leisten, nehmen wir gerne bez. Erklärungen zu Händen des Vorstandes des Verbandes bis zum 15. August entgegen und werden den Angemeldeten Ausweise über die Mitgliedschaft bei unserem Vereine und so weit der Vorrat reicht auch Festprogramme verabfolgen.

Mit kollegialischem Grusse

Namens des Central-Komitees des Schweiz. Ing.- und Arch.-Vereins:

Der Präsident: Der Aktuar:

A. Geiser. W. Ritter.

Zürich, im Juli 1896.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine

an den

Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein in Zürich.

Ende August dieses Jahres findet die XII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine und damit die Feier des 25jährigen Bestehens dieses Verbandes hier in Berlin statt. Seit Jahren haben Fachgenossen aus der Schweiz an diesen Versammlungen Teil genommen und dadurch freundschaftliche Beziehungen zwischen den bautechnischen Kreisen der beiden Staaten aufrecht erhalten. Es würde uns zu besonderer Freude gereichen, wenn sich in diesem Jahre, in welchem die Hauptstadt des deutschen Reiches durch die in ihr veranstaltete Gewerbeausstellung noch an Anziehung gewinnt, eine recht rege Beteiligung der schweizerischen Fachgenossen an unserer diesjährigen Wanderversammlung ermöglichen liesse. Zu dem Zwecke beehren wir uns, die Mitglieder des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins auf das herzlichste zur Teilnahme an unserm Feste einzuladen. Eine Anzahl von Programmen der Wanderversammlung fügen wir in der Anlage bei.

Der Verbands-Vorstand.

Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer:

Hinckeldeyn.

Pinkenburg.

Berlin, den 6. Juli 1896.

Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

XII. Wanderversammlung 1896 in Berlin.

Programm.

Sonntag, den 30. August 1896:

- 8 Uhr Vorm. Eröffnung der Anmelde- und Auskunftsstelle im Restaurant des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstrasse 92/93. Schluss 6 Uhr Abends.
- 8 « Abends. Begrüssung der Teilnehmer und ihrer Damen in den Festsälen des Rathauses — Eingang Königstrasse. Dasselbst ist von 7 Uhr Abends an eine Anmelde- und Auskunftsstelle eröffnet.

Montag, den 31. August 1896:

- 8 « Vorm. Eröffnung der Anmelde- und Auskunftsstelle im Reichstags-hause — Eingang Portal 2 (Brandenburger Thorseite).
- 9 « Vorm. Erste allgemeine Versammlung im Reichstags-hause. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Verbandsvorstandes, Geh. Baurat Hinckeldeyn-Berlin. Begrüssung der Versammlung durch die Vertreter der Be-